

## Pro und Kontra der Zeitwirtschaft

Die Zeitwirtschaft scheint auch eine sehr verlockende Angelegenheit zu sein, hat sich aber in der Praxis bisher nicht durchgesetzt. Zeitwirtschaft heißt: ich arbeite 5 Stunden für dich, du arbeitest 5 Stunden für mich. Wo liegt das Problem, daß sich diese scheinbare Gerechtigkeit, welche dem produktwertäquivalenten Warentausch ja sehr nahe kommt, bisher nicht durchgesetzt hat. Meines Wissens auch nicht in den sogenannten Tauschringen, welche überall wie Pilze aus dem Boden schießen.

Nun bei der Zeitwirtschaft ist das Prinzip „Ware gegen Ware“ verletzt. Zeitwirtschaft heißt „Ware gegen Zeitguthaben“ und „Zeitguthaben gegen Ware“. Zwischen Drechsler und Bäcker könnte das ja noch funktionieren, aber nicht auf der gesellschaftlichen Ebene.

Stellen Sie sich vor, der Bäcker hat beim Drechsler den Kerzenständer gekauft. Der Drechsler geht jetzt mit seinem Zeitguthaben zum Fleischer und will dafür 100 Gramm Wurst haben. Der Fleischer müßte schon sehr viel Vertrauen in das System haben, um das Zeitguthaben des Drechslers anzunehmen. Zumal weiß er noch gar nicht weiß, wer das Zeitguthaben noch als Bezahlung annimmt.

Außer, daß dem Betrug durch Zeitguthaben wieder Tür und Tor geöffnet sind (denken sie nur an die Verfügungsgewalt des Bankers über den Bank-Computer, welcher die Zeitguthaben verwaltet, auf dem er sich problemlos ein Konto mit einem beliebig hohen Zeitguthaben einrichten kann) gibt es noch eine Schwierigkeit bei der Zeitwirtschaft: den Untergang von Produktwert in der Konsumtion. Das Zeitguthaben des Bankers, welches er beim Verkauf seiner Brötchen gutgeschrieben bekommt, geht praktisch nicht unter, aber der Produktwert der Brötchen ist beim nächsten Frühstück weg. Vielleicht kann die warentypische Dynamik der Produktwerte eines Tages mathematisch nachgebildet werden – aber auch dann steht wieder die Frage im Raum, wer will das kontrollieren und nachvollziehen.

Die Menschen sind einfach noch nicht reif für eine Tauschwirtschaft „Produktwert  $\leftrightarrow$  Zeitguthaben“ und „Zeitguthaben  $\leftrightarrow$  Produktwert“, obwohl das die wirtschaftliche Zukunft einer Gesellschaft sein könnte. Damit wäre das leidige Geldproblem gelöst, stößt aber sofort auf neue Schwierigkeiten. Angenommen Sie haben ein Zeitguthaben und möchten jetzt von einer Baufirma ein Haus gebaut bekommen. Was, wenn die Maurer aber nicht für so etwas unstoffliches wie Zeit arbeiten wollen. Man müßte die Maurer dann dazu zwingen, aber genau das wollen wir nicht, weil das ein Rückschritt Richtung Sklaverei wäre, oder? Man kann zwar auch niemanden zwingen, gegen stoffliches Geld zu arbeiten, also z.B. gegen Gold, Silber oder Kupfer. Aber die darin steckende Arbeitszeit ist quasi wie eine Rückversicherung, im Austausch gegen diese vergegenständlichte, geronnene Arbeitszeit die Arbeitskraft der Maurer zu mobilisieren. Und diese tun es, weil sie quasi für ihre geleistete Arbeitszeit sofort ein entsprechendes Äquivalent bekommen.

## Inkomparabilität von realen Mengen und Größen

Warentausch heißt „Ware gegen Ware“. Genauso wie man nur Geschwindigkeit  $v_1$  mit Geschwindigkeit  $v_2$  vergleichen kann, kann man auch nur Ware  $W_1$  mit  $W_2$  vergleichen. Und nichts anderes macht man beim Warentausch. Man vergleicht den Produktwert von Ware  $W_1$  mit dem von Ware  $W_2$  – und wenn beide Produktwerte gleich sind, tauscht man die entsprechenden Warenmengen. Ganz wesentlich dabei ist, daß der Produktwert von  $W_1$  quasi in der Ware steckt, von ihr also nicht ablösbar ist. Man kann zwar den Produktwert von  $W_1$  zwar mit irgendeiner Zeitdauer vergleichen, z.B. 1h 10 min für 350 Gramm Brot mit einem Spaziergang von 1h 10

Minuten. Aber die Dauer des Spazierganges ist eine andere Größe als der Produktwert von  $W_1$ , auch wenn beide die gleiche Einheit haben. Produktwert von  $W_1$  ist mit der Dauer des Spazierganges nicht vergleichbar, also inkommensurabel! Da der Vergleich Produktwert von  $W_1$  mit einem Zeitguthaben nichts anderes ist, als der Vergleich Produktwert mit der Dauer des Spazierganges, ist also der Tausch „Ware  $\leftrightarrow$  Zeitguthaben“ der Tausch zweier inkommensurabler Größen.

Trennt man den Produktwert von der Ware und führt ihn als Zeitguthaben, kommt man letzten Endes zu den gleichen Schwierigkeiten, wie wir sie heute in Form der Aktienmärkte und des Euros haben.

Damit dürften wir die wesentlichsten Schwierigkeiten der Zeitwirtschaft skizziert sein, welche zunächst aber sowieso nur akademischen Wert haben. Lösbar wären aber auch diese.

Das wirkungsvollste Prinzip zur Einhaltung einer gerechten Warenwirtschaft ist meiner Meinung nach aber der produktwertäquivalente Austausch von Waren gegen Waren.

### **Das persönliche Arbeitszeit- und Tauschwert-Konto**

Es ist denkbar, die persönliche Arbeitszeit, in der Waren oder Dienstleistungen hergestellt werden, aufzusummieren. Wird ein Teil der Arbeitszeit durch den Verkauf der Waren oder Dienstleistungen gesellschaftlich anerkannt, wird dieser Teil dem Tauschwert-Konto gutgeschrieben. Einkäufe können dann mit Abzügen vom Guthaben auf dem Tauschwert-Konto bezahlt werden.

Jeder Mensch, der auf dieser Welt geboren wird, nimmt in den ersten Lebensjahren die Arbeitszeit von anderen in Anspruch: Windeln, Kinderbett, Kinderkleidung, Babynahrung, Erziehung, Schulausbildung, Lehre, Studium, ... Seine Eltern müssen dafür sorgen, daß er diese Leistungen in Anspruch nehmen kann. Spätestens mit dem Eintritt in das Berufsleben wird aus dem reinen Konsumenten auch ein Produzent. Er ist in irgendeiner Fabrik für die Bereitstellung von Trinkwasser zuständig, er ist Schlosser in einer Autowerkstatt oder Ingenieur für Lüftungs- und Klimatechnik, Arzt in einem Krankenhaus, ... . Seine Tätigkeit dient dazu, Waren oder Dienstleistungen herzustellen, welche irgendein spezielles Bedürfnis anderer Menschen befriedigt.

Da aber nicht jede geleistete Stunde Arbeit gesellschaftliche Anerkennung findet (denken Sie an den armen Komponisten, der in jahrelanger Arbeit die Oper seines Lebens schuf, welche aber keiner hören wollte), wird von der individuell erbrachten Arbeitszeit erst dann jener Wert auf das persönliche Tauschwert-Konto übertragen, der dem Wert entspricht, zu dem es ein anderer gekauft hat. Erst im Austausch gegen gesellschaftlich bereits anerkannte Arbeitszeit (z.B. in Form von 1g Gold zum Wert von 100h gesellschaftlich anerkannter Arbeitszeit) erhält die eigene Arbeitszeit gesellschaftliche Anerkennung!

Gleichzeitig konsumiert unser Bürger natürlich auch Waren und Dienstleistungen, welche anderer Menschen hergestellt haben: er fährt mit der Bahn zur Arbeit, im Urlaub nutzt er ein Luftfahrtunternehmen um in das Hotel am Strand zu gelangen, im Supermarkt kauft er die Lebensmittel ein, welche er zum Leben braucht. Natürlich muß er einen Teil seiner Tauschwertproduktion auch dafür verwenden, für die Zeit vorzusorgen, wo er keinen Tauschwert mehr produzieren kann, aber immer noch Waren und Dienstleistungen von der Gesellschaft in Empfang nehmen will: das Alter. Außerdem muß er von seinem produzierten Tauschwert wiederum auch einen Teil für seine Kinder ausgeben, denn genau wie er früher, haben jetzt seine Kinder ein Recht auf Leben, Erziehung und Ausbildung. Spätestens mit dem Ausscheiden aus

dem Berufsleben muß unser Erdenbürger soviel Tauschwert angespart haben, daß er seinen Lebensabend noch bestreiten kann. Sollte am Ende seines Lebens noch etwas davon übrig sein, bekommen es seine Erben.

Damit ist der Verlauf des persönlichen Arbeitszeit-Tauschwertkontos skizziert. Am Anfang nimmt man Waren und Dienstleistungen anderer mit einem bestimmtem Tauschwert in Anspruch ohne selbst welchen produziert zu haben. Das persönliche Tauschwertkonto rutscht ins Minus, die Eltern müssen für den nötigen Ausgleich sorgen. Im Erwachsenenalter müssen sich produzierte und konsumierte Tauschwerte ausgleichen. Je nach Altersplanung sollte man sich ein genügend großes Tauschwert-Guthaben erarbeiten. Und im Lebensabend bringt man den angesparten Tauschwert durch, notfalls müssen die Kinder etwas zum Lebensunterhalt dazu geben.

Zurück zur Zeit-Einheit des Tauschwertes. Wir haben gesehen, daß der Anspruch auf Leistung einer bestimmten Menge an Arbeitszeit rechtlich nicht durchsetzbar ist. Unser Rechtssystem ist zum Glück soweit entwickelt, daß niemand zur Leistung von Arbeit gezwungen werden kann, bei uns gibt es keine Zwangsarbeit, früher auch Sklaverei genannt. Also muß die Forderung auf Leistung von Arbeitszeit durch eine Forderung nach bereits geronnener Arbeitszeit ersetzt werden. Und dazu dient jede Ware, in der ja bereits geleistete Arbeitszeit steckt. Die Einheit des persönlichen Tauschwertkontos ist zwar eine Zeiteinheit (z.B. Stunde:Minute), aber dieser Tauschwert hängt immer an einer bestimmten Warenmenge (z.B. Gramm Gold, Gramm Silber, ...)

## **Das gesellschaftliche Tauschwertkonto**

Vereinfacht gesprochen, ist das gesellschaftliche Tauschwertkonto die Summe aller persönlichen Tauschwertkonten. Da auch eine Gesellschaft genau wie ein Einzelner temporär auf Pump leben kann, kann auch das gesellschaftliche Tauschwert-Konto kurzzeitig negativ sein, über größere Zeiträume sollte es aber stets positiv sein.

## **E-Cash**

Vom Prinzip her sind die heutigen elektronischen Konten schon so eine Art Zeitwirtschaft, da die elektronischen Zustände eines Bankkontos nichts mehr mit Geld gemeinsame haben. In der Erzeugung des elektronischen Zustandes „10011100010000“ (entspricht der Dezimalen 10.000) steckt bei weitem nicht so viel Arbeitszeit, wie sie für 10.000€ arbeiten gehen müssen.

Wenn wir gesellschaftlich festlegen würden, daß an allen Werten der elektronischen Konten die Einheit „Stunde“ dran hängen würde, und diese Zahlen nur dann in das Konto eingetragen werden, wenn die produzierten Ware auch tatsächlich verkauft wurden, wäre das eine „geldlose“ Warenwirtschaft.

## **Stofflosigkeit der Zeit**

Ein anderes Problem ist die Stofflosigkeit der Zeit. Zeit ist jenes physikalische Phänomen, was jeder kennt. Will man sie aber genau erklärt bekommen, haben viele Menschen ihre Schwierigkeiten. 1 Sekunde ist eben eine Sekunde. Ok, auf Tautologien sind wir schon oft gestoßen, aber wie wir gesehen haben helfen sie selten weiter. 1 Sekunde ist, wenn der Sekundenzeiger auf der Uhr um 1/60-tel weitergerückt ist. Hilft uns das weiter? Wohl auch nicht, denn was ist ein Sekundenzeiger? Würde der Sekundenzeiger doppelt so schnell rennen, wäre eine Sekunde halb so lang. Wir können das Spielchen immer weiter treiben. Eine Sekunde ist der 86.400-ste Teil einer Erdumdrehung. Hier gilt wohl das gleiche wie

für den Sekundenzeiger. Würde sich die Erde etwas schneller drehen, was bei anderen Planeten ja durchaus der Fall ist, wäre auch die Sekunde wieder kürzer. Andererseits stoßen wir bei Teil einer Umdrehung auf folgende Schwierigkeit. Eine volle Umdrehung bezeichnet man als  $360^\circ$ . Der 86.400-ste Teil von  $360^\circ$  entspricht dann einem Winkel von 4,16 Milligrad. Damit wäre die Zeiteinheit Sekunde auf eine Winkeleinheit zurückgeführt. Aber kann eine Winkeleinheit gleichzeitig eine Zeiteinheit sein? Wir sehen also, die physikalische Größe Zeit ist schwieriger zu erklären als gedacht.

Nun, ganz so hoch hinaus müssen wir aber beim produktwertäquivalenten Warentausch aber nicht. Es bleibt aber festzustellen, daß Produktwert immer nur als Arbeitszeit in einer vergegenständlichten Form denkbar ist. Auch die Dienstleistung „Haare schneiden“ ist letzten Endes vergegenständlichte Arbeitszeit. Die Form des Gegenstandes „Haare“ durch die Frisöse verändert wurde, somit hat sie vergegenständlichte Arbeitszeit geleistet.